

# Schonende Operation im Ohr

Autor(en): **Witte, Felicitas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **108 (2014)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923933>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schonende Operation im Ohr

Auch Hals-Nasen-Ohren-Ärzte operieren per «Schlüsselloch Chirurgie». Sie verursacht weniger Schmerzen, ist aber teurer.

Text: Felicitas Witte, NZZ am Sonntag vom 20. Juli 2014

Endlich passiert etwas, freut sich Roland Laszig. Der Chef der Hals-Nasen-Ohren-Klinik an der Uni Freiburg im Breisgau operiert seit kurzem «minimalinvasiv», wie es seine Kollegen in der Chirurgie schon seit Jahrzehnten machen: mithilfe einer Kamera und Metallröhrchen, Endoskopen, die er über winzige Hautschnitte einführt. «Das ist schonender und weniger schmerzhaft und eine gute Option für ausgewählte Patienten», sagt er. «In den USA und in Kanada machen das Hals-Nasen-Ohren-Ärzte schon seit Jahren.»

Bei Erkrankungen im Mittelohr setzen Ärzte traditionell einen Hautschnitt hinter dem Ohr und operieren dann mithilfe eines Mikroskops. So zum Beispiel bei Verkalkungen der Gehörknöchelchen als Folge einer chronischen Mittelohrentzündung. «Die Verkalkungen können wir jetzt endoskopisch lösen oder neue Knöchelchen einsetzen», sagt Laszig. «Wir brauchen nur noch einen Mini-Schnitt im Trommelfell, um die Endoskope einzuführen. Mit der Kamera im Ohr kann ich ausserdem um die Ecke schauen und habe einen viel besseren Überblick.»

Auch beim häufigen Cholesteatom setzt der Arzt die neue Technik gerne ein. Hier wächst Haut vom äusseren Gehörgang ins Innenohr. Laszig entfernt die Hautzellen und flickt das Trommelfell wie bisher mit dem Mikroskop. «Das Cholesteatom bildet sich aber häufig wieder», sagt er, «früher mussten wir dann das ganze Ohr noch einmal aufmachen. Heute zupfe ich die übrig gebliebenen Zellkügelchen einfach endosko-

pisch heraus.» Ausserdem nutzt der Arzt die neuen Techniken, um verengte Eustachische Tuben über einen Nasenkatheter mit einem Ballon aufzudehnen. «Früher konnten wir das nicht behandeln - jetzt haben wir endlich eine Therapie.»

Alexander Huber, Leitender Arzt der Otologie am Universitätsspital Zürich, ist noch kritisch. «Bisher hat keine Studie gezeigt, dass die neuen, teureren Methoden wirklich besser sind», sagt er. So hätten die Patienten bei der endoskopischen Mittelohrchirurgie zwar keinen Schnitt hinter dem Ohr, aber dafür ein Loch im Trommelfell, was das Risiko für eine Mittelohrentzündung erhöhe. Ausserdem sei noch nicht klar, wie häufig es zu Verletzungen oder anderen Komplikationen komme. Huber setzt die endoskopischen Techniken in ausgewählten Fällen ein, aber nur im Rahmen von klinischen Studien. «Genau wie in der Allgemeinchirurgie kann man nicht jedes Problem endoskopisch operieren», sagt Huber. «Wir müssen zuerst herausfinden, wer wirklich davon profitiert.»

«Mit der Kamera im Ohr kann ich ausserdem um die Ecke schauen und habe einen viel besseren Überblick.»